

Die unrühmliche Geschichte der unterlegenen Familie Sigiberts¹⁷⁴ gegenüber der Chlodowechs hat diese im 6. Jahrhundert so ge-

174) Wenn der Herzog von Epernon nach PAPEBROCH (wie Anm. 77) c. 12, S. 65 zur Herstellung der frühen merowingischen Genealogie auf eine Aussage des Priskos von Panion (R. C. BLOCKLEY, *The Fragmentary Classicising Historians of the Later Roman Empire* 2 [1983] S. 222-400, Fragment 20 [Exc. de leg. gent 8] S. 306-309) zurückgreift, so darf diese eine hohe historische Wahrscheinlichkeit beanspruchen, da Priscus nicht nur als Gesandter am Hofe Attilas gewesen ist (Wilhelm von Christs *Geschichte der griechischen Literatur* 2/2, umgearb. von Wilhelm SCHMID und Otto STÄHLIN, 1961, S. 1036), sondern auch in Rom dem von ihm erwähnten fränkischen Königssohn persönlich begegnet ist. Seine Aussage, daß sich die beiden fränkischen Königsöhne nach dem Tode ihres Vaters dem jeweils gegnerischen Lager anschlossen, so daß der ältere sich mit Attila verbündete, während der jüngere, dem Priscus in Rom begegnete, sich der römischen Seite unter Aetius anschloß, muß daher als Tatsache gesehen werden. Da letzterer zum Zeitpunkt seines Bündnisses mit Aetius – wohl wenig vor 451 – noch ein sehr junger, bartloser Mann war, der damals jedenfalls jünger als zwanzig Jahre gewesen sein dürfte, kann er sehr wohl mit Childerich, dem Vater Chlodowechs, identisch gewesen sein, wie EPERNON aus der Quelle schließt, die selbst keine Namen nennt. Die Bedeutung, die Aetius und der Kaiser Valentinian III. diesem jungen Königssohn beimessen – Aetius adoptierte ihn und ebenso wie der Kaiser beschenkte er ihn reich – spricht ebenso für Childerich wie dessen zukünftige militärisch-politische Verbindung mit den Römern in Gallien. Erinnert sei hier auch daran, daß Fredegar, *Chronicarum libri IV cum continuationibus*, ed. Bruno KRUSCH (MGH SS rer. Merov. 2, 1888, S. 1-193) III 11, S. 96,21-29, einen späteren Aufenthalt Childerichs in Konstantinopel erwähnt (vgl. dazu auch Heike GRAHN-HOEK, Gab es vor 531 ein linksniederrheinisches Thüringerreich?, *Zs. des Vereins für Thüringische Geschichte* 55 [2001] S. 15-55, hier S. 44f.). Die Identifikation dieses Königssohnes mit Childerich ist aus chronologischen Gründen jedenfalls sehr viel wahrscheinlicher als die mit Merowech, die auch vorgenommen worden ist; vgl. Willem Jan DE BOONE, *De Franken van hun eerste optreden tot de dood van Childerik* (1954) S. 144. Childerich, der bei seinem Tod im Jahre 482 Chlodowech als erwachsenen Sohn zurückließ, kann in der Jahrhundertmitte durchaus noch jünger als zwanzig Jahre gewesen sein, was für seinen Vater Merowech eher unwahrscheinlich ist. Auch Blockley denkt – wie schon Epernon – bei dem toten Vater der fränkischen Königsöhne an Merowech und hält es für wahrscheinlich, daß der bartlose Königssohn mit Childerich identisch ist (ebd. S. 390 Anm. 107). Als ernstzunehmender Konkurrent und Bruder dieses Childerich kommt tatsächlich am ehesten Sigibert 'von Köln' (siehe oben S. 21 f. mit Anm. 93 und 96) in Frage, der möglicherweise seinen Herrschaftsanspruch nur mit Hilfe Attilas (siehe auch oben Anm. 95 zur Herkunft des Namens *Mundericus*) gegen seinen mit Rom verbündeten Bruder – Childerich, der nach Fredegar (III 11) samt seiner Mutter zeitweise in hunnische Gefangenschaft geraten war – wenigstens im östlichen Teil des fränkischen Gebiets behaupten konnte. Wenn Sigibert und sein Sohn Chlodowech *parentes* Chlodowechs waren, wie Gregor von Tours (*Historiarum libri II* 40, S. 90,17-18 und 91,1-2) mitteilt, so kann Sigibert, der nach den Chlodowech von